

Untersuchung bei der Häfeli-Brügger AG eingestellt

Selbstentzündung von Plastik vermutet

KLINGNAU – Fast zweieinhalb Jahre nach dem verheerenden Grossbrand bei der Häfeli-Brügger AG hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren zur Klärung der Brandursache eingestellt.

Nach dem Brand ergab sich für die Fachgruppe Brand/Sprengstoffe der Kriminalpolizei Aargau in einer ersten Phase kein genaues Bild über Brandursache und Brandverlauf. Einzig die Hallen des ungefähren Brandherdes konnten eruiert werden.

Schwierige Ursachensuche

Brandstiftung, weggeworfene Zigarettenstummel oder gar pyrotechnische Gegenstände wurden anfänglich als mögliche Brandursache vermutet. Einzig elektrische Installationen oder Fahrzeuge konnten als Brandauslöser mit grösster Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Die Zerstörung der Hallen war so immens, dass die Ursachenfindung sehr schwierig war und

sich die Arbeiten des Untersuchungsberichtes resp. die Einstellungsverfügung fast zweieinhalb Jahre hinzogen. Nach abschliessendem Stand der Untersuchungen war es nicht möglich, eindeutig festzustellen, was die tatsächliche Brandursache war. Die Vermutung liegt allerdings nahe, dass es sich bei der Brandursache um eine Selbstentzündung eines Kunststoffes handelte.

Kein fahrlässiges Handeln

Als Recycling-Unternehmen mit gewichtiger Ausrichtung im Bereich aller möglichen Arten von Kunststoffen, ist der Häfeli-Brügger AG bekannt, dass gewisse Kunststoffe in ihrer Zusammensetzung ein erhöhtes Risiko für Selbstentzündung darstellen. Massgebend für die Häfeli-Brügger AG ist, dass im Untersuchungsbericht ein strafrechtlich relevantes, fahrlässiges Verhalten, welches zum Brand führen konnte, klar verneint wird. Der Gesamtschaden an Gebäuden und Infrastruktur belief sich auf knapp acht Millionen Franken.

Bürli AG

«Die Botschaft»
5312 Döttingen

Telefon 056 269 25 25
redaktion@botschaft.ch
www.botschaft.ch